Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesalbender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 238. Mittwoch, den 12. Oktober 1887. 88. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausreichung der Zinsscheine Reihe XIII zu den Kurmärkischen Schuldverschreibungen.

Die Zinsscheine zu den Kurmärkischen Schuldverschreibungen der Reihe XIII Nr. 1—8 über die Zinsen für die Zeit vom 1. November 1887 bis 31. Oktober 1891 werden vom 17. Oktober dieses Jahres ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst — Oranienstraße 92 — Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a/Main durch die Kreiskasse bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den innerhalb der Monarchie wohnenden Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen.

Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 8. September 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Einlösung der am 1. Oktober 1887 fälligen Zinsscheine der Preußischen Staatsschulden.

Die am 1. Oktober 1887 fälligen Zinsscheine der Preußischen Staatsschulden werden bei der Staatsschulden-Tilgungskasse — W. Taubenstraße 29 hierselbst —, bei der Reichsbank-Hauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten Königlichen Kassen und Reichsbank-Anstalten vom 24. dieses Monats ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingelöst.

Die Zinsscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. Oktober fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zusendung dieser Zinsen mittelst der Post, sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 17. September und 8. Oktober erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staatsschulden-Tilgungskasse am 17. September, bei den Regierungs-Hauptkassen am 24. September und bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. Oktober beginnt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß des vorletzten Tages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preußischer 4prozentiger und $3\frac{1}{2}$prozentiger Konsols machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch, zweite Ausgabe" aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem Verleger J. Guttentag (D. Collin), in Berlin durch die Post für 45 Pfg. franko zu beziehen sind.

Berlin, den 5. September 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Der Unterricht in der städtischen Fortbildungsschule während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1887/88 beginnt Sonntag, den 16. Oktober Vormittags 8 Uhr.

Derselbe wird werktäglich Abends von $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr und des Sonntags von 8 bis $9\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags ertheilt und umfaßt: Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Französisch, Englisch und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische 4 Mark und für Auswärtige 6 Mark halbjährlich und ist im Voraus bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags geöffneten Steuer-Receptur zu entrichten.

Die Anmeldung findet im Rathhause im Stadtsekretariate werktäglich von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr statt und die Aufnahme erfolgt gegen Vorlegung der Quittung über das entrichtete Schulgeld bei Herrn Rector **Dr. Wahlrabe** in der Glauchaischen Volksschule, Taubenstraße Nr. 12, von Donnerstag, den 13. bis Sonnabend, den 15. Oktober d. Js., Abends von $7\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr.

Halle, den 6. Oktober 1887.

Das Curatorium der Fortbildungsschule
Dr. Kräbe, Stadtschulrath.

Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1887/88 beginnt Sonntag, den 16. Oktober, Vormittags 8 Uhr.

Er wird werktäglich Abends von $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr und des Sonntags von 8 bis $9\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags ertheilt und umfaßt:

Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie nebst praktischen Beispielen, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Dekorationsmaler und Tischler und im Falle genügender Betheiligung auch Fachzeichnen für Klempner und Glaser, sowie einen Cursus im Modelliren.

Das Schulgeld beträgt 4 Mark halbjährlich, zahlbar im Voraus bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptur.

Die Anmeldung findet im Rathhause im Stadtsekretariate werktäglich von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr statt und die Aufnahme erfolgt gegen Vorlegung der Quittung über das entrichtete Schulgeld bei dem Dirigenten der Schule, Herrn Ingenieur Meisel im Stadtgymnasium, Sophienstraße Nr. 29, von Donnerstag den 13. bis Sonnabend den 15. Oktober d. Js. Abends von $7\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr.

Halle, den 5. Oktober 1887.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule
Dr. Kräbe, Stadtschulrath.

Wegen **Revision** des verfallenen Pfandlagers wird die Einlösung und Erneuerung der im dritten Quartal 1886 versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 22481 bis 34845 tragen und deren zugehörige Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind,**

von Dienstag den 11. d. Mts. bis Freitag den 14. d. Mts.

ausgesetzt,

alsdann aber wieder aufgenommen und bis zu der Donnerstag den 10. November d. J. beginnenden Auction fortgesetzt.

Halle a. S., am 8. Oktober 1887.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Nachdem bei dem unterzeichneten Leihamte **in der Zeit vom 11. bis 19. August ds. Js.** die Auction der verfallenen, in den Monaten **April Mai und Juni 1886** versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 10841 bis 22480 trugen, und worüber die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt sind und auf der Vorderseite mit einem Kreuz von derselben Farbe versehen sind,** stattgefunden hat, werden die betreffenden Pfandgeber bezw. Pfandschein-Inhaber aufgefordert, **die** in dieser Auction über die resp. Forderungen des Leihamts hinaus **erzielten Ueberschüsse** innerhalb der einjährigen Präclusivfrist **vom 14. September 1887 bis einschließlich den 13. September 1888** bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzuheben. — Alle in dieser einjährigen Präclusivfrist aber nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unnachsichtlich dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmen-Kasse.

Halle a. S. am 12. September 1887.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schneider **Paul Bergemann** aus Leipzig, geboren am 16. Februar 1848 zu Bromberg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 5. Oktober 1887. (J. 2726/87.)

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung: Alter: 39 Jahre, Größe: 1,71 Meter, Statur: schlank, Haare: dunkel, kurz, Stirn: frei, Augenbraunen: dunkel, Nase: gewöhnlich, Zähne: defekt, Gesicht: länglich, Bart: dunkler Schnurrbart, Vollbart im Entstehen, Augen: blau, Mund: schmal, Kinn: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Kleidung: dunkles verschossenes Jaquet, desgl. Hose, Stiefeletten, schwarz und weißgestreiftes wollenes Hemd, schwarzgrauer Filzhut.

Der gegen den Gärtnergehülfen **Hugo Esmer** aus Leipnitz, zuletzt in Diemitz, wegen Diebstahls unterm 14. September 1885 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. (J. 2593/85.)

Halle a. S., den 6. Oktober 1887.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Redactioneller Theil.

Halle, den 11. Oktober 1887.

* Seitens des Reichskanzlers ist beim Bundesrathe beantragt worden, derselbe möge darüber Beschluß fassen, daß der Hafenort Geestemünde und der bis jetzt ausgeschlossene Theil des Fleckens Lehe zu demselben Zeitpunkt, wie die jetzt noch ausgeschlossenen Theile des bremischen Staatsgebiets, dem Zollgebiet anzuschließen und die aus Veranlassung des Zollanschlusses für den Verkehr von Bremerhaven bewilligten und noch zu bewilligenden Zollbegünstigungen auch auf den Verkehr von Geestemünde anzuwenden seien. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß mit dem bevorstehenden Zollanschlusse Bremens der Grund für die bisherige Ausschließung von Geestemünde aus dem Zollgebiete fortfalle und es angemessen erscheine, gleichzeitig mit dem Anschlusse des bremischen Gebietes auch die Stadt Geestemünde und den zur Zeit noch ausgeschlossenen Theil des angrenzenden Fleckens Lehe dem Zollgebiete anzuschließen.

* Die „Frkf. Ztg." ist von der Leitung des sozialdemokratischen Parteitages dazu ausersehen worden, den „offiziellen" Bericht über die Verhandlungen der Oeffentlichkeit zu übermitteln. Als interessant ist aus demselben die Bestätigung der Meldung hervorzuheben, daß der Parteitag beschlossen hat, unter Zurückweisung eines jeden, wie immer gearteten Kompromisses, im Wahlkampfe selbständig vorzugehen und bei Stichwahlen sich der Stimmabgabe zu enthalten. Bebel und Liebknecht sind nicht verleugnet worden. Der Beschluß, den nächsten internationalen Sozialistenkongreß in England abzuhalten, wird von der „Köln. Ztg." auf das Streben der Sozialdemokratie, in den englischen Gewerkvereinen Boden zu gewinnen, zurückgeführt.

* Der Reichstag soll in der Zeit vom 18.—23. November, der preußische Landtag dagegen erst Mitte Januar zusammentreten.

* Die bayerische Kammer der Abgeordneten berieth gestern die Malzaufschlagsteuer und den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, nach welchem der bisherige auf 6 Mark erhöhte Malzaufschlag für die Dauer stabilisirt werden soll. Die Finanzkommission beantragt demgegenüber nur eine 2jährige Fortbewilligung desselben. Die Abgg. Diehl und Sartorius beantragen, Steuerabstufungen zu Gunsten der kleinen Brauer einzuführen. Der Finanzminister vertheidigt die Stabilisirung und bemerkt, die vorgeschlagenen Abstufungen des Abg. Diehl ergäben ein Steuerminus von 1800000 Mk., diejenigen des Abg. Sartorius ein solches von 2400000 Mk. Die Abstufung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871012018/fragment/page=0001

sei wirkungslos und wegen der Rückerstattung unannehmbar. Gerade diese Anträge auf Abstufung der Steuer berechtigten ihn erst recht, der Kammer die Stabilisirung dringend anzuempfehlen. — Bei der Abstimmung wurden die Stabilisirung des Matzaufschlages, sowie die Anträge auf Abstufung der Steuer gegen 2 Stimmen abgelehnt und die 2jährige Weiterbewilligung mit 135 gegen 2 Stimmen angenommen.

Ferner wird uns aus München gemeldet: Dem früheren Präsidenten des obersten Gerichtshofs, Reichsrath von Neumayr, ist das Referat über die Vorlage zur Erläuterung des § 18 der bayerischen Verfassung, nach welchem während der Reichsverwesung alle erledigten Aemter nur provisorisch besetzt, keine Krongüter veräußert und heimgefallene Lehen nicht wieder verliehen werden können, übertragen worden. Derselbe hat seine volle juristische Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß nach dem Wortlaut und auch nach dem Sinn der Verfassungsurkunde Verfassungsänderungen unter der Regierung eines Regenten ebenso rechtsgiltig wie unter der Regierung des Königs eingeführt werden können.

* Die französische Regierung hat endlich gefühlt, daß es nöthig sei, gegenüber dem noblen Verfahren Deutschlands in der Schirmecker Grenzangelegenheit auch etwas zu thun, um den Pflichten des nachbarlichen Anstandes zu genügen, die bisher während der Epidemie des Spionenriechens beharrlich außer Acht gelassen wurden. Das „Journal des Debats" meldet, die Regierung habe in Folge mehrerer in den Departements allzu leichtfertig unter dem Verdacht der Spionage vorgenommener Verhaftungen von Ausländern den Departementsbehörden anempfohlen, bei der Anwendung des Spionagegesetzes künftig mit großer Umsicht zu Werke zu gehen und keinerlei Maßregeln zu ergreifen, die der freien Bewegung der Ausländer auf französischem Gebiete entgegenstünden, es sei denn, daß sehr ernste Gründe für eine Schuld der betreffenden Personen vorliegen.

Die Affaire Caffarel wirbelt von Stunde zu Stunde mehr Staub auf. General Caffarel ein Schützling Boulangers, ist 58 Jahre alt und nahm die Stellung eines Souschef des Großen Generalstabs ein. Obschon er eine Wittwe mit einer Mitgift von 800000 Francs geheirathet hatte und 15,000 Frcs. Jahresgehalt bezog, befand er sich doch in Folge seiner zahlreichen Verhältnisse zu Frauenzimmern in ewiger Geldverlegenheit. Mit einer Frau Limousin vermittelte er Ordensverleihungen gegen Geld. Ein Polizei-Agent, der sich als ordenslüsterner Seidenhändler ausgab, ließ sich von der genannten Frau zu Caffarel führen, der die Vermittelung versprach. Die Frau wurde verhaftet und ihre Papiere beschlagnahmt. Man fand bei ihr Briefe von Wilson, dem Schwiegersohn des Präsidenten Grévy, von Thibaudin, Boulanger u. A. Wie es heißt, soll Caffarel auch den Mobilmachungsplan veröffentlicht haben.

In der Affaire Caffarel wird auch ein angeblicher deutscher Spion, ein gewisser bayerischer Lieutenant, Freiherr v. Kreitmayer genannt. Es dürfte dies derselbe Offizier sein, der vor einigen Jahren in München in einem Prozesse gegen einen französischen Spion eine Rolle spielte und damals zu Gefängniß verurtheilt worden ist. Derselbe ist später nach Paris gegangen und fristete dort als dunkle Existenz, wahrscheinlich als französischer Polizeiagent sein Leben.

Der „Figaro" meldet, der Großfürst Nikolaus habe die mitgetheilten Aeußerungen nicht in seinem Toaste, sondern in einer Privatunterhaltung mit einem Reisegefährten gethan.

Bei Gelegenheit der Einweihung eines Lyceums in Chartres hielt, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der Kriegsminister Ferron daselbst am vergangenen Sonntag eine Toastrede, in welcher er betonte, daß die neuen Gewehre eine weitere Vervollkommnung erfahren hätten und ihre Herstellung keineswegs langsamer betrieben werde. Auf die Caffarel'sche Angelegenheit hindeutend, sagte der Minister: „Erwarten Sie von mir nicht die geringste Schwäche gegenüber Verstößen gegen Ehre und Disziplin. Ich werde um so schärfer vorgehen, je höher die Schuldigen in der militärischen Hierarchie stehen. Aber die Vergehen eines Einzelnen beflecken die Ehre der Armee nicht. Bewahren Sie derselben daher auch ferner Ihre Achtung!" — Nach Meldungen der Pariser Morgenblätter liefern die gestern bei dem General Caffarel beschlagnahmten Papiere den Beweis dafür, daß er sich für Geld an dem Ordenshandel betheiligt hat.

* Wie sehr man in Rußland bemüht ist, die Kluft, welche dasselbe von dem civilisirten Westen trennt, zu erweitern, beweist auf's Klarste das Vorgehen gegen die „Bildung". Nachdem man die Kinder „abhängiger Leute", wie z. B. Kutschern, Bedienten, Wäscherinnen u. s. w. auf die Volksschule beschränkt, wird gegenwärtig an einer weitern Maßregel zur Bekämpfung der Bildung gearbeitet, nämlich an einem Gesetz, welches die Vorrechte derselben im Staatsdienst aufheben soll. Bekanntlich waren diese Vorrechte, besonders im Kriegsdienst, recht erheblich und bildeten einen wesentlichen Antrieb zur Erlangung höherer Schulbildung und zur Ueberfüllung der bezüglichen Lehranstalten. Dieses Vorrecht will man abschaffen, nicht wie in Frankreich aus Gleichheitsfanatismus, sondern behufs Eindämmung der überschüssigen Bildung. Die verblüffende Einfachheit dieser staatlichen Politik und Logik hat etwas Imposantes: „aus den Schulen kommen Nihilisten, folglich verringere man den Andrang zu den Schulen"; „die Nihilisten sind gebildet, folglich bekämpfe man die Verbreitung der Bildung in den weiteren Volkskreisen." Dieses Vorgehen dürfte berufen sein, ein historisches Kuriosum zu werden.

* Dem „Frkf. Journ." wird aus Petersburg gemeldet, daß sich die Verhandlungen bezüglich einer in Paris zu kontrahirenden russischen Anleihe zerschlagen haben sollen und Herr von Wyschnegradsky nunmehr beabsichtige, auf dem Wege einer inneren Anleihe (!?) die nöthigen Mittel zu beschaffen.

Urtheilsverkündigung im Hochverrathsprozeß Neve.

Leipzig, 10. Oktober 1887.

Bereits längere Zeit vor 11 Uhr hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das voll Spannung der Urtheilsverkündigung harrte. Auch diesmal war wieder die Damenwelt im Auditorium sehr stark vertreten. Kurz vor 12 Uhr betrat der Angeklagte in Begleitung eines Schutzmannes und eines Gefangenenwärters den Saal und wurde auf den ihm bestimmten Platz geführt. Er setzte sich ruhig, starren Ernst in den Zuhörer, die Hände geballt. Wieder war, wie am Eröffnungstage, sein Blick unausgesetzt auf die rechts und links von ihm arbeitenden Vertreter der Presse gerichtet. Die Blässe seines Gesichtes war noch weit intensiver als am Tage der Eröffnung der Verhandlungen.

Wenige Minuten nach 12 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal. Unter athemloser Stille des Publikums verkündete der Präsident die Verurtheilung Neve's zu 15 Jahren Zuchthaus, wovon 3 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Aufenthaltsbeschränkung. Ferner wurde auf Unbrauchbarmachung der beschlagnahmten Nummern des „Rebell" und der „Freiheit" sowie der zur Herstellung benutzten Platten erkannt. Die Verbrechen, wegen welcher der Angeklagte verurtheilt wurde, waren vorbereitende Handlungen zum Hochverrath, Verbrechen wider das Gesetz vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen, Verbrechen gegen das Sozialistengesetz Verbreitung verbotener Druckschriften) in jeweiliger ideeller Konkurrenz sowie Meineid.

Folgendes führte der Präsident in der Begründung des Urtheils aus: Es sind im Ganzen 8 Strafthaten angenommen. Am 20. September 1886 kam an den Eisendreher Böhme in Magdeburg eine Kiste aus Aachen, deren Annahme dieser zuerst ablehnte. Nachdem er aber von Drichel benachrichtigt war, daß dieser sie bestellt, ließ er sie am 21. abholen. In der Kiste befanden sich Druckschriften, ein Beutel mit verschiedenen Stoffen und 2 Flaschen. Es lag ein Schreiben bei, welches ein Verzeichniß der gelandten Gegenstände enthielt und ferner besagte, daß wenn Löschpapier mit der gelben Flüssigkeit der einen Flasche getränkt werde, dies in Verbindung mit Pulver einen vorzüglichen Explosivstoff ergebe. „Glück auf zum guten Erfolg!" schloß das Schreiben. Der Inhalt der Kiste wurde in einen Sack gethan und zu Sander in Sudenburg-Magdeburg geschafft, wo er bei der Haussuchung im Keller gefunden wurde. Hier fand sich eine Quantität chloraures Kali und Schwefelspießglanz, ferner 600 Gr. chlor. Kali, 2 Beutel Schwefelspießglanz, je 300 Gr., 8 Dynamitpatronen je 30 Gr., Glasröhren, Zünder 2c.

Während der Untersuchung lief ein Schreiben, das irreführen sollte, ein, wonach die Sprengstoffe aus Berlichen zu Böhme gelangt seien, der nur die Druckschaften erhalten hätte. Ein drittes Schreiben, das abgefangen wurde, fragt an, wie es in Magdeburg nach der Entdeckung stände. Neve ist nun beschuldigt, die fragliche Kiste abgesandt zu haben.

Durch den Schreibsachverständigen Henze ist festgestellt, daß die Begleitadresse und die zwei Briefe von Neve stammen. Nun wäre dies Gutachten wohl noch kein sicherer Beweis, umsomehr, da die von Neve während der Untersuchung angefertigten Proben theilweise mit absichtlich entstellter Hand geschrieben sind. Es haben jedoch zur Vergleichung auch frühere mit Neve und N. unterzeichnete Briefe vorgelegen, und wenn Neve diese jetzt als Fälschiate bezeichnet, so spricht dagegen in erster Linie ihr theilweise harmloser Inhalt. Ferner ist erwiesen, daß Drichel seit 1885 mit Neve unter Deckadressen in Correspondenz gestanden. Drichel legte stets in das erste Kouvert einen an Neve adressirten Brief, und die Antwort war jedesmal mit N. unterzeichnet. So liegen Briefe aus Verviers und ein auf der Strecke Cöln-Hannover zur Bahnpost gegebener vor, in denen Neve meldet, daß er Druckschriften geschickt habe, ferner um Hülfe bittet, denn er könne seine Geschäfte nicht mehr allein

---

43]

Ein Kampf um's Dasein.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von Max v. Weißenthurn.

Der Gedanke, daß er sie bei der ersten sich bietenden Gelegenheit darum befragen wolle, verschaffte ihm endlich einige Erleichterung.

Am nächsten Morgen forderte Lord Waldrove seinen Sohn zu einem Spazierritt auf, und als er, von demselben zurückkehrend, in das Frühstückszimmer trat, fand er sowohl seine Mutter, als auch Edith und Alice in dem Gemache.

„Ich habe ein eigenes Ungeschick", rief er, seine Handschuhe auf den Tisch werfend, „an meinen Handschuhen gehen stets die Knöpfe ab; es fehlen schon wieder beide!"

„Ich nähe sie an!" rief Edith. Bevor sie dieselben aber erreichen konnte, hatte Alice die Handschuhe schon erfaßt. „Ich habe meine Arbeitstasche zur Hand", sprach sie ruhig, sofort die kleine Arbeit verrichtend.

Edith würde viel darum gegeben haben, Hugo den kleinen Dienst erweisen zu können, aber es war ein unerklärliches Etwas in Alicens Wesen, das keine Widerrede zu gestatten schien.

Lord Carsdale hatte den kleinen Vorfall bemerkt, aber er sagte nichts; als Alice die kleine Dienstleistung vollendet, brachte sie ihm die Handschuhe; sie hob nicht einmal den Blick zu ihm empor und sämmtliche Anwesenden dachten nicht anders, als daß sie die Arbeit nur vollbracht, um den anderen die Mühe zu ersparen; sie aber fühlte sich in tiefinnerster Seele befriedigt, daß sie ihm wenigstens durch eine so kleine Handleistung ihre Zusammengehörigkeit hatte beweisen können.

Hugo aber sagte sich, daß es zu einem entscheidenden Schritte kommen müsse; als folglich Abends seine Eltern beim Ecarte saßen und auch die Gäste sich nach verschiedenen Seiten hin zerstreut hatten, trat er an Edith heran und forderte sie auf, mit ihm in's Glashaus zu gehen.

Kaum sah er sich außer dem Bereich der Anderen, als er 'ablaut, zu ihr niedergebeugt, flüsterte:

„Lady Edith, unser freundschaftlicher Verkehr ist stets ein eigenartiger gewesen, so ganz verschieden von jedem anderen, und deshalb darf ich eine Frage wagen, ohne daß ich fürchten müßte, unbescheiden zu sein!"

„Keine Frage, welche Sie stellen, wird mir jemals in diesem Lichte erscheinen!"

„Ich fürchte doch — ich möchte Sie fragen — und befürchte doch, es zu thun, ich möchte wissen, ob —"

Lieber wäre er feindlichem Kugelregen auf dem Schlachtfelde begegnet, als diese Frage zu stellen, welcher doch, wie die Dinge standen, wenigstens jetzt unmittelbar kein Heirathsantrag folgen konnte. Sie legte die Hand auf seinen Arm.

„Sprechen Sie ohne Scheu; wie Sie ganz richtig bemerken, sind wir so alte, gute Freunde, daß ich nicht gedacht hätte, Sie würden vor irgend Etwas zurückschrecken, was Sie mir zu sagen für nöthig fänden!"

„Ich würde lieber feindlichem Kugelregen gegenüber stehen, Edith, als jene Frage stellen; bevor ich sie ausspreche, verschern Sie mich Ihrer Verzeihung!"

„Ja, die wird Ihnen im vollsten Maße zu Theil, was immer es auch sein möge!"

„Edith — lieben Sie mich?" Sie antwortete nicht und er fuhr fort: „Wenn ich Ihnen Alles sagen, Ihnen die Geschichte der letzten fünf Jahre mittheilen könnte, dann würden Sie begreifen, daß nicht Leichtsinn diese meine Frage veranlaßt, sondern daß ich eine tiefernste Ursache habe; nicht aus Eitelkeit forsche ich — sondern aus namenloser Angst — Sie sind ein zu edeldenkendes Wesen, um mir die Antwort zu verweigern! Edith — lieben Sie mich?"

„Ich will eben so freimüthig antworten, als Sie gefragt: — Ja!"

Peinliche Stille herrschte! Eine Sekunde lang leuchtete es hell auf in seinem Antlitz, doch gleich darauf blickte er tiefernst, ja traurig vor sich nieder.

„Ja, fuhr sie fort, „ich weiß nicht, weshalb Sie forschen; manche Frau würde vielleicht aus Stolz die Antwort verweigert haben; auch ich bin stolz, doch ich sehe keine Verletzung meiner weiblichen Würde darin, wenn ich offen gestehe, daß ich Sie liebe; vor Jahren haben Sie Alles gethan, um meine Neigung zu erringen, ich habe die Erinnerung an Sie seither treu im Herzen bewahrt! Wie Sie ganz richtig bemerken, ich ahne nicht, was Sie zu dieser plötzlichen Frage veranlaßt, aber ich habe mir immer gedacht, daß es irgend ein Geheimniß gebe in Ihrem Leben — ein Etwas, das die Welt nicht weiß! Sie werden mir es erzählen, wenn Sie die geeignete Zeit gekommen erachten, was immer es auch sein möge, in meiner freundschaftlichen Gesinnung soll es keine Wandlung hervorrufen! Müssen wir nicht zu der Gesellschaft zurückkehren? Ihre Mutter wird unsere lange Abwesenheit bemerken."

„Möge Gott mir verzeihen," sprach er tief bewegt, „ich habe nichts Böses gewollt!"

Sie kehrten wieder in die Gesellschaftsräume zurück und trennten sich dort, Lord Carsdale fühlte sich namenlos unglücklich. Alice war nirgends zu entdecken. Die Gräfin beschied den Sohn zu sich.

„Du mußt ein sehr interessantes Thema mit Edith durchgeplaudert haben," bemerkte sie lächelnd. „Ihr waret lange abwesend!"

Zu ihrer Ueberraschung aber entgegnete Hugo ernst: „Ich wüßte nicht, daß es besonders anziehend gewesen wäre!"

Neunzehntes Kapitel.

Todeswünsche.

Hugo Carsdale fühlte sich namenlos unglücklich, während er auf der westlichen Schloßterrasse auf und nieder schritt; er sagte sich, daß — selbst wenn er das größte Unrecht begangen hätte, keine ärgere Strafe sein Theil geworden wäre.

„Und doch war es nur eine Unbesonnenheit," dachte er, „ich handelte ja aus verkehrtem Ehrbegriff!"

Der Gedanke, Edith Schmerz bereitet zu haben, war ihm qualvoll, und wenn Alice litt, so that auch dies ihm weh!

„Es ist feige, zu wünschen, daß ich niemals geboren worden wäre, und doch kann ich nicht anders: oh, wenn mein Leben sich nur ganz anders gestaltet haben würde!"

Er kehrte endlich nach dem Haus zurück, die Nacht war finster; aus dem Schatten löste sich eine Gestalt, weich und warm ruhten plötzlich schlanke Finger auf seinem Arme; er wußte, daß Alice, sein Weib vor ihm stand, noch ehe er sie deutlich sah.

„Ich war glücklich heute, weil ich eine kleine Dienstleistung für Dich verrichten konnte," flüsterte sie. „Wie wenig bedürfen doch manche Menschen, um einer warmen Gefühlsmpfindung fähig zu sein; mir ist's als hätt' ich ein Königreich errungen, wenn ich das Geringste für Dich thun darf!"

„Armes Kind!"

Aber lächelnd blickte Alice zu ihm empor.

„Ich bin nicht arm, so darfst Du mich nicht nennen! Wie kann ich arm sein, wenn mir so oft die Möglichkeit geboten ist, Dich zu sehen; arm wär' ich nur, müßte ich fern von Dir weilen!"

„Liebst Du denn mich gar so sehr?" forschte er betrübt.

„Eines Tages wirst Du es vielleicht fassen lernen, wie sehr!" entgegnete sie mit verklärtem Antlitz.

„Du glaubst also, ich vermag solche Neigung jetzt gar nicht zu begreifen?"

„Ich bin dessen gewiß; sie zu begreifen heiße sie erwidern. Ich muß gehen meine Zeit ist um! Sag mir: Gute Nacht, Alice, Gott beschütz' Dich!"

„Gute Nacht, Gott beschütz' Dich!" sprach er ihr nach. Ach, wie bald wird er Worte sprechen müssen, geeignet, ihr junges Herz zu brechen!

Sie eilte ins Schloß — er aber blieb allein und von Neuem in tiefe Gedanken versunken.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871012018/fragment/page=0002

erledigen, da man mit seiner Photographie von Adresse zu Adresse gehe. Weiter theilte er mit, daß er gute Sachen besitze (Dynamit). Drichel hatte darauf um solche gute Sachen gebeten und in einem weiteren Schreiben meldet R., daß die Sachen an Böhme abgegangen seien. Es kann gar kein Zweifel sein, daß dieser N. Neve war, und auch Drichel war seinem eigenen Geständniß nach, nie im Zweifel darüber, daß er mit Neve korrespondirte.

Weiter aber hat der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten aus der Stellung, die Neve innerhalb der anarchistischen Partei einnahm, und aus den Gründen, die ihn veranlaßten, nach Verviers zu gehen, gewonnen. Nachdem Neve das Tischlerhandwerk gelernt, ging er im Jahre 1863 auf die Wanderung und kam über Hamburg und Berlin nach London. Später ging er nach New-York, von da nach Paris und dann wieder nach London. Von 1879 bis Mai 1882 war er Expedient der Freiheit, welche damals an ihrem Kopfe die Bezeichnung trug, daß Briefe und Gelder an John Neve zu senden seien. 1881 fand in London der internationale Congreß statt, auf den sich die revolutionären Sozialisten von den Anarchisten trennten. Erstere hatten bei ihren Umwälzungen immer den Zweck, ihrem Zukunftsstaat eine republikanische Spitze zu geben, während die Anarchisten jede Autorität verwarfen. Neve hat erklärt, daß er auf dem Standpunkte der Anarchisten stehe, wenn er auch oft ihre Taktik nicht billigen könne.

1882 kam Neve nach Wien, wie er sagt, in geschäftlichem Interesse, hauptsächlich jedenfalls um sich an einer anarchistischen Bewegung in Oesterreich zu betheiligen. Von hier aus kam er nach Deutschland, wurde in Hanau und Leipzig — wegen Vorbereitung zum Hochverrath — in Untersuchung genommen, schließlich aber nur in Hanau wegen Verbreitung verbotener Druckschriften zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe ging Neve nach der Schweiz, wo er am 19. Dezember ausgewiesen wurde. Er wandte sich nach London, wo er bis November 1885 blieb, dann nach Verviers, wo er sich bis zum Juni 1886 aufhielt. In Lüttich wurde er schließlich verhaftet. Trenk, Knauerhas, Dave, Rink, bildeten die anarchistische Gruppe, der Neve in London angehörte.

Nach Verviers war Neve gekommen, um unter der wallonischen Bevölkerung anarchistischen Bestrebungen aufzubelfen, weiter aber, um die Verbreitung der „Freiheit" nach Deutschland von hier aus zu organisiren. Den Vertrieb des Blattes hatte bis Sept. 1882 der Werkmeister Groß besorgt, ein Freund Neves. Dieser verzog nach Luxemburg, wo ihn Neve besuchte, und nach Groß' eigenem Geständnisse mittheilte, daß er in Verviers den Vertrieb der „Freiheit" nach Deutschland, der z. B. nur über die Schweiz möglich sei, zu organisiren.

Auch der Schuhmacher Krause in Magdeburg stand mit Neve in Verbindung. Derselbe schrieb 1881 nach Amerika, daß Elemente genug vorhanden seien, um eine anarchistische Bewegung zu inszeniren, aber es fehle an Material. Darauf kam aus London die Antwort, daß Material schon vorhanden sei, daß aber Mangel an Geld und Verbindungen herrsche. — Adressirt hatte Krause den Brief an Neve, die Antwort war mit R. unterzeichnet. Dieses Antwortschreiben an Krause und die Eingangs erwähnten Briefe an Drichel sind ohne Zweifel von ein und derselben Hand geschrieben. Krause hatte auch dem Neve die Namen der ihm bekannten Gesinnungsgenossen mitgetheilt.

Nach diesen Ergebnissen der Beweisaufnahme kann kein Zweifel walten, daß Neve von Verviers aus die „Freiheit" nach Deutschland verbreitet und die in Frage kommende Kiste an Böhme resp. Drichel geschickt hat. Selbst, wenn es ein Irrthum wäre daß Neve die Begleitadresse der Kiste geschrieben, so könne dennoch er allein der Absender sein. Daß Explosivstoffe intensiver Art in der Kiste enthalten waren, ist durch das Gutachten der Sachverständigen erwiesen. Drichel hat neuerdings behauptet, er habe die Sprengstoffe nur Neve zu Gefallen, um sich bei ihm als eifriger Anhänger des Anarchismus in gutem Geruch zu setzen, beteiligt. Indessen hat er vorher zugestanden, daß er die Bestellung auf Anbringen eines gewissen Köster gemacht, und daß man u. A. beabsichtigt hatte, die Polizeidirektion in Magdeburg in die Luft zu sprengen.

Die Ueberziehung der Sprengstoffe qualifizirt sich als Verbrechen gegen Paragraph 7 des Sprengstoff-Gesetzes zugleich aber auch als Vorbereitung eines hochverrätherischen Unternehmens. — Denn nach den Mittheilungen der anarchistischen Blätter hatten die Dynamittentaten den Zweck, zu gegebener Zeit den Organismus zu zerstören, während sie einstweilen den Glauben an die Sicherheit des Eigenthums aufheben und an Gewalt gewöhnen sollten. Sogar Diebstahl war hier als weiteres Mittel, als ein Theil der sogenannten Propaganda der That empfohlen. Sobald ein europäischer Krieg ausbrach, sollten die Unternehmungen im größeren Styl beginnen.

Weiter ist Neve wegen Verbreitung verbotener Druckschriften verurtheilt. Eine Bedrohung war ohne Frage anzunehmen, wenn auch nur die Absicht vorhanden war, die Schriften circuliren zu lassen. Die Verleudung durch die Post ist der Beginn der Verbreitung, und es kommt nicht darauf an, ob die Sendung bereits in der Hand des Adressaten war oder nicht. Daß der Angeklagte auch im vorliegenden Falle eine Verbreitung beabsichtigte, geht aus der Thätigkeit, die er überhaupt bei Versendung der „Freiheit" entwickelt, hervor. Er hat damit gegen § 19 des Sozialistengesetzes gefehlt. In der Kiste befanden sich Nummern des „Rebell", der „Freiheit" und der „Autonomie." In einer Nummer des „Rebell" findet sich ein „Zur Propaganda der That" überschriebener Artikel, der eine Anleitung enthält, wie Sprengstoffe billig und sicher anzufertigen seien. Dieselben sollten dann zur Demolirung von Gerichtsgebäuden 2c. dienen. Hier liegt also eine Aufforderung zum Gebrauch von Sprengstoffen, um Andere zu schädigen vor (§ 10 des Gesetzes), ein Verbrechen, das allein mit einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren geahndet wird. Bei der Feststellung des Begriffes des Anreizens zu dem Verbrechen kommt es gar nicht darauf an, ob die betreffende Schrift gelesen wird. Das Vergehen Neves geht über abermals in idealer Konkurrenz mit Vorbereitung zum Hochverrath, wozu die Sprengstoffe das Mittel bilden sollten. In einer anderen Nummer des „Rebell" werden die Genossen aufgefordert, das Unternehmen, das Reinsdorf und Küchler in ihrem Blute mißglückte, zur Vollendung zu bringen. Das ist eine direkte Aufforderung zur Ermordung des deutschen Kaisers und der Fürsten. In einer Notiz wird bemerkt, daß Lieske erreicht habe, was Reinsdorf nicht gelungen sei; Lieske und Reinsdorf sollten in den Volksschulbüchern als Muster hingestellt werden. Ein Artikel „das blutige Kleeblatt" spricht aus, daß, während die drei Kaiser zusammenkämen, die Anarchisten Bomben, die sich in Petersburg so gut bewährt, gießen sollten. Die drei Kaiser seien berufen, dem Faß den Boden auszustoßen. In anderen Nummern ist Gott in nicht wiederzugebender Weise beschimpft, während andere wieder große Majestätsbeleidigungen enthalten. Jedoch ist deswegen eine Verurtheilung nicht erfolgt, da das Gericht nicht annahm, daß Neve eine Kenntnißnahme dieser Artikel dieselben standen in Nummern, die sich nicht in der Kiste befanden, sondern bei anderer Gelegenheit beschlagnahmt wurden) durch Andere beabsichtigt habe. Daß die Polizei Kenntniß erlangt, komme nicht in Betracht. Verschiedene Nummern des „Rebell" waren an einen gewissen Hoffmann geschickt, der dieselben uneröffnet dem Regierungsrath Pockels übergeben hatte. Auch hierin wurde die Propaganda der That gepredigt: Sprengstoffe, Revolver, Gift und Dolch sollten gegen diese Bestien in Menschengestalt zur Erzeugung von Humanität angewandt werden.

Noch eine Reihe von Sendungen anarchistischer Blätter haben zur Verurtheilung geführt, so eine im Juli 1886 an einen gewissen Mehöfer in Wien, der aber nicht aufzufinden war, ferner zwei Sendungen nach Großmühlingen. In einer der hier geschickten Nummern fand sich die Bemerkung; auch in Deutschland wären zwei Bomben, für den Kaiser und für den Kronprinzen, herzerquickend. Auch eine Gotteslästerung war in einer Nummer enthalten, wurde aber, da Andere keine Kenntniß erlangt, nicht als strafbar angesehen. Am 6. Februar 1887 wurden auf Neve's Veranlassung drei Packete mit Nummern der Freiheit und der Autonomie nach Ludwigshafen, Stuttgart und Zittau geschickt. Auch in einzelnen dieser Nummern finden sich wieder Aufforderungen zum Hochverrath, dessen Signal ein europäischer Krieg sein sollte.

Schließlich ist es erwiesen, daß Neve einen Meineid begangen. Er hat in einer Verhandlung gegen den Redakteur Schneid beschworen, daß er nicht John Neve sei, hat sich vielmehr einen anderen Namen beigelegt. Der Vertheidiger Neve's, daß ihn bei seinen philosophischen Grundsätzen kein Eid binde, da er nicht an Gott glaube, wurde natürlich keine Beachtung geschenkt, wohl aber erwogen hier mildernde Umstände aus § 157, 1 des Reichsgesetzbuches bewilligt, da Neve, wenn er seinen Namen bekannt hätte, unzweifelhaft Verfolgungen zu gewärtigen hatte.

Zum Schluß führt der Präsident noch einige weitere gravirende Momente gegen Neve an. 1882 wurden Rink und Häm, 2 anarchistische Emissäre verhaftet, bei denen man Briefe von Neve fand. Dieselben führten aus, daß jetzt eine Reise nach Deutschland von unberechenbarem Nutzen sei, wo jeden Moment die Kriegsbestie losbrechen könne. In diesem Momente müsse man Paris und London verlassen und nach Deutschland eilen. An Drobner, der gleichfalls wegen Hochverraths verurtheilt wurde, hatte sich Neve wegen eines falschen Passes gewendet. Der Weber Balm sagte aus, daß Reinsdorf ihm mitgetheilt, in London sei beschlossen worden, jetzt zur That überzugehen. Reinsdorf solle in Deutschland, Neve in Oesterreich wirken.

In Hinblick auf die große Gefahr für den Staat und jeden einzelnen Bürger, die, wie aus der Beweisaufnahme hervorgeht Neve's Strafthaten enthielten, hat der Gerichtshof das gesetzlich höchste Strafmaß verhängt.

Nach diesen Ausführungen schloß der Präsident die Sitzung; Neve wurde zur Haft zurück geführt. Daß das Urtheil irgend welchen Eindruck auf ihn hervorgebracht hätte, war nicht zu bemerken; starr, wie vorher, waren auch jetzt seine Züge. Sicheren Schrittes verließ er den Saal.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Schwarze Seidenstoffe v. 1,25 bis 18,65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol", Rhadamés, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versendet roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Tageskalender.

Die Königl. Universitäts-Bibliothek ist bis auf Weiteres täglich geöffnet von 9 bis 1 Uhr.

Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben findet in den letzten 2 Dienstunden statt.

Kgl. Standesamt (im neuen Sparkassengebäude 1. Stock, Rathhausgasse 1. Vorm. den 9—1 und Nachmittags von 3—5 U, Eheschließungen: Mittwochs und Sonnabends.

Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Zuchetor Merten, Arbeitsamtsal Verpflegungsstation 1. für fremde Reisende: Abendafeld.

Museen. Archäologisches Museum, Vorgarte, Mittwochs und Sonnabends 11—12 U. Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte, u. Alterthumskunde unentgeltlich geöffnet Dienstag Donnerstag u. Sonntag.

Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versamm. im „Pfälzer Schiesgraben".

Kunstgewerbeschüler-Verein für Halle a. S. und Umgegend: Versammlung im „Eisfeller".

Verein von Kriegern „2. Sept. 1870": Ab. 8 im Hotel zum „Kronprinz".

Hallischer Schützenbund: Schießtag.

Katholischer Männerverein: Ab. von 8—10 L. Ausschank der Hall. Aktienbierbrauerei, gr. Ulrichstr. 55.

Verein Eintracht: Ab. 8 in Sänders Restaurant.

Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde ll. Klausstraße 8.

Liedertafel Laute: Ab. 8½ in Bölk's Restaurant.

Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße

Gesangverein „Helene": Ab. 8½ Uhr Uebungsabend des gemischten Chores, Friedrichstraße 5.

Gesangverein Orion: Ab. 8 Uebungsstunde im „Paradies."

Gesangverein Gutenbergbund: Ab. 9 Uebungsstunde in der „Goldenen Kette"

Jahn'scher Turnverein: Ab. 9—10½ Städtische Turnhalle.

Turnverein „Hie": Ab. 8½ Uebung in der Turnhalle Taubenstr. 16.

Kinderclub „Nestor" von 1874: Ab. 8½ in Wicke's Hotel.

Kinder-Club „Respina" Abends 8—11 im Paradies.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 fr. §4.20 fr. 8.20 B. 10.15 B. §6.34 B. §7.28 B. §8.25 B. 10.15 B. §11.40 B. 1.40 N. §3.20 N. §5.3 N. §6.15 N. 7.15 N. 9.5 N. §10.47 N. §11.0 N.

Von Leipzig. 6.02 B. 7.9 B. §8.42 B. 9.43 B. §11.7 B. §11.28 B. 1.12 N. 2.52 N. §4.8 N. 5.21 N. §7.37 N. 8.23 N. §8.57 N. §10.27 N.

Nach Magdeburg. 7.19 B. 9.51 B. 10.50 B. [bis Köthen]. §11.31 B. 1.24 N. 3.8 N. 5.56 N. 8.33 N. §10.0 N.

Von Magdeburg. 3.53 fr. §7.29 B. 8.03 B. [von Köthen]. 10.3 B. 1.2 N. 3.3 N. 6.56 N. 8.59 N. §10 N.

Nach Berlin. §1.36 fr. 7.23 B. §5.18 B. 11.0 B. 1.40 N. §5.39 N. 8.0 N. 9.24 N. 10.30 N. [bis Bitterfeld.]

Von Berlin. 4.8 B. 9.30 B. [von Bitterfeld] 10.3 B. §11.50 B. 2.34 N. [von Bitterfeld] §5.24 N. 8.44 N. 8.56 N. 10.51 N.

Nach Thüringen. 5.40 fr. §7.45 B. 10.15 B. §11.36 B. 2.5 N. §5.30 N. 6.5 N. 9.40 N. [bis Schwerd.] §11.1 N.

Von Thüringen. §11.9 fr. 7.7 B. §9.13 B. 10.2 B. 1.9 N. §4.1 N. §5.32 N. 8.8 N. §9.8 N. 10.5 N.

Nach Posen. 7.40 B. §11.42 B. [bis Zaltendorf]. §1.33 N. 7.30 N. [bis Frankenwalde].

Von Posen. 7.4 B. [von Kalterberg]. 1.7 N. 7.9 N. 10.13 N. [von Zaltendorf.]

Nach Cassel. 5.10 B. 9.0 B. §11.43 B. 12.50 N. [bis Eisleben]. 8.2 N. 8.50 N. [bis Eichenberg]. 9.50 N. [bis Nordhausen]. 10.37 N.

Von Cassel. 6.55 B. 3. Nordhausen. 7.14 B. 10.5 B. [v. Eichenberg]. 1.17 N. 5.13 N. 7.10 N. [von Eisleben] §8.55 N. 10.25 N.

Nach Eisenberg. 7.40 B. 11.35 B. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 N. [bis Leiterstadt].

Von Eisenberg. 7.3 B. [von Könnern]. 8.7 B. [von Halberstadt]. 10.5 N. 4.18 N. 5.5 N. 8.55 N.

bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenwagen Bahnhof Halle.

Nach Schönebeck. 5.45 B. 3.0 N. | Von Schönebeck. 8.35 B. 7.50 N.

Nach Salzmünde. 6.0 B. 3.0 N. | Von Salzmünde. 10.0 B. 7.30 N.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tagebuches.

Dat.	St.	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius Réaum.		Feuchtigkeit Luft %	Wind	Wetter
10/10.	2 Uhr	731,0	+ 10,6	+11,5	70	S.	bewölkt
	8 Uhr	733,5	+ 11,2	+ 9,0	80	S.	desgl.
11/10.	7 Uhr	734,0	+ 8,8	+ 7,0	70	SW.	desgl.

Berliner Börse vom 10. Oktober.

Die Börse eröffnete heute in schwacher Haltung, die jedoch im weiteren Verlaufe durch das lebhafte Geschäft, welches sich in Montanwerthen entwickelte, wenigstens für einen Theil der Spekulationsobjekte befestigte, so namentlich für Bankenwerthe, heimische Bahnen weisen wenig Geschäfte auf, Marienburger und Ostpreußen schlechter; in Renten lagen einheimische fest; Russenwerthe setzten ihren Rückgang fort und notiren durchweg niedriger als Sonnabend. Die Ueberzeugung, daß das Publikum sich zu neuen Anlagen in diesen unsicheren Papieren nicht reizen läßt, lähmt endlich auch die Spekulation in russischen Werthen.

Produktenbörse. Berlin, 10. Oktober. Weizen begegnete in allen Sichten in Deckung ziemlich lebhafter Frage bei besserem Preisstande: loko 145 bis 165 M., November-Dezember 150,25 bis 150,75 M. — Roggen loko in regem Verkehr, wodurch besonders nahe Lieferung regerer Kaufslust begegnete und sich die Tendenz befestigte; loko 105 bis 115 M., November-Dezember 111,50 bis 112,250. — Hafer loko gute Inlandsmare beachtet, Termine ruhig aber gut behauptet; loko 87 bis 130 M., November-Dezember 91,25 M. — Gerste seine Brauwaare begehrter; loko 100 bis 180 M. — Rüböl befestigte bei mäßigen Umsätzen zuletzt, reservirten Angebots seine Tendenz; loko ohne Fäß 47,50 M. November-Dezember 47,30 M. — Spiritus loko in gutem Begehr und höher gestellt, Termine auf Berichte über schlechten Ausfall der Kartoffelernte belebt und freigeistig; loko ohne Faß 50,80 M., November-Dezember 97 bis 98,50 bis 97,80 M. — Petroleum blieb geschäftslos; loko —,— M., November-Dezember —,— M. — Wetter feuchte Haltung; Weizenmehl 00 22,50 bis 21,00 M., 0 21,00 bis 19,50 M., Roggenmehl 0 17,75 bis 16,25 M. 0 und 1 16,25 bis 15,75 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Deutsche Fonds.	Dividende 1885.		Ausländische Fonds.	Dividende 1886.	
D. Reichs-Anleihe	4	107,— B.	Aegypt. garant.	4	—,—
do. do.	3½	106,40 B	Italien. Rente	5	95,20 f
Konsol. Anl.	4	106,90 B	Oesterr. Goldrente	4	91,70 B
do. do.	3½	100,60 G	do. Papierrente	4½	—,—
Staats-Anl. 1868.	4	105,— G	do. Silberrente	4½	67 — B
do. 59, 52, 63, 62	4	103,30 G	Russ. Anl. große	6	—,—
Staats-Schuldsch.	3½	100,— G	Russ. Goldrente	6	108,— bB
Sächsische Pl.-Kr.	4	103,— G	do. do. 54	5	88,75 bG
Pommer'sche R.-Kr.	4	104,10 G	do. do. 1er	5	88,75 G
Posen'sche do.	4	104,20 G	do. Orient-Anl.	5	54,— G
Preußische do.	4	104,20 G	do. Prämien 64	5	150,75 G
Schlesische do.	4	102,10 bG	do. do. 66	5	153,50 G
Schles. do.	4	104,— B	do. C. Bodenkr.	5	76,— G
Hab. Eisenb.-Anl.	4	105,— G	do. Cent. Pfdbr.	5	54,40 G
Bairische Anleihe	4	105,60 B	Serbische Rente	5	78,10 bG
Hamb. Staats-Rente	3½	99,50 G	Ung. Gold. a 1000	4	80,70 G
Sächs.-Altb. Rb.-Th.	4	4,25 B	do. do. a 500	4	81,40 B
Sächs. Staats-Anl	4	104,— G	do. do. a 100	4	81,40 B
do. Staats-Rente	3	90,70 B	do. Zwbpt.-Gr.	5	—,—
do. Ldw. Pfdbr.	4	103,25 bG	do. Papierrente	6	69,90 G
do. do. do.	4½	—,—			
Kr. Pr.-Anl. b. 55	3½	247,90 G	**Industrie-Aktien.**		
Preuß. 20-Thlr.-L.	fr.	94,60 B	Heinrichshall	8	110,— G
Stettin-Mind. Prämi.	3½	131,75 bG	Dessauer Gasgesel.	12	160,— bG
Dessauer do.	3½	—,—	Berlin-Anhalter M.	4½	111,— bG
Meiningen. 7-Fl.-L.	fr.	24,30 G	Freund Conv.	6	148,25 G
			Grusonwerk	—	217,— bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Hall. Maschinen	10	217,— G
Aachen-Mastricht	2½	49,75 G	Löwe & Co.	10	268,75 G
Altenburg-Zeitz	3½	—,—	Zeitzer Maschinen	16	—,—
Berlin-Dresden	0	—,—	Fritzer Nähmasch.	4	41,50 G
Bresl.-Ludwigsh.	3½	97,25 B	Grüllwitzer Papierf.	15	164,— B
Marienb.-Mlawka	1½	53,— G	Eilenb. Cattun	0	84,— G
Niederschlesisch	5½	73,50 G	Hangenstein Tuchf.	5	82,— B
Nordb.-Erfurt	0	—,—	Glauzig Zucker.	2	78,50 B
Ostpreuß.-Südbahn	5	74,80 G	Nordsdorf neue	5	89,75 G
Saalbahn	0	48,60 bG	Kette. Elbeschiff	2½	73,40 bB
Weimar-Gerase	4½	93,90 bG	Nordd. Lloyd, neue	5	122,— G
do. 24 conv.	2½	—,—	Bigger	8½	181,— G
do. ungar. fr.	0	—,—	Berl. Aquarium	3	67,50 G
Werra-Bahn	2½	74,80 G	do. Brotfabrik	12	230,— G
Buschtiehrad. B.	4½	85,50 bG	Deutsche Edison-Ges	5	129,— bG
Dux-Bodenbach	7½	141,10 B	Greppiner Werke	4	95,25 bG
Gal. (Tarl.-L.-B.)	5	87,70 B	Nordb. Tapeten.	4½	110,— G
Gotthardbahn	3½	119,75 bG	Zittringer Salm	3	54,90 B
Kursk-Kiew	10½	168,10 bG	Welthpäl. St.-Pr.	5	128,25 G
Russ. Stb.	7½	120,25 G			
do. Südw.	5	59,60 G	**Bank-Aktien.**		
Südöst. (Lomb.)	1	146,— G	Berliner Kassenv.	5½	124,50 G
Warschau-Wien	13½	263,— G	do. Handelsg.	8	160,— bG
			do. Maklerver.	6	119,50 bG
Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.			Braunschw. Bank.	5½	103,50 G
Berlin-Dresden	0	—,—	Deutsche Bank	6½	159,10 G
Marienb.-Mlaw.	5	110,— bG	Dessauer Credit	7	—,—
Nordb.-Erfurt	4½	—,—	Deutsche Bank	9	165,— B
Oberlausitzer	3½	—,—	Disconto-Comm.	11	198,90 G
Ostpr. Südbahn	5	109,70 bG	Dresdener Bank	7½	142,75 bB
Saalbahn	3	107,50 bG	Gerner Credit	5½	101,50 bG
Weimar-Gera	2½	97,25 bG	Gerner Bank	0	82,— bB
			Leipz. Kreditanstalt	3	176,— bB
Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.			Leipz. Diskontog.	5½	101,40 B
Berlin-Dresden	4½	100,40 G	Magd. Bank.	6	109,— B
Breslau-Warschau	5	102,25 G	Meining. Hyp. 40 %	4½	97,40 B
Ostp.-Nordb. Lloyd	4	101,40 bG	Mitteld. Creditbank	5	95,50 bG
Halberst.-Blankenh.	4	—,—	Nationalb. f. Dtschld.	7	99,10 bG
Nordhausen-Erfurt	4½	100,40 G	Nordd. Bank	10	147,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,— G	Oesterr. Credit-Anst.	8	—,—
Saalbahn gar. conv.	4	—,—	Peters. Diskontob.	20½	172,50 G
do.	3½	—,—	do. Zinsenpap.	13	142,75 B
Weimar-Gera	4	—,—	Preuß. Bodenkredit.	4½	100,90 bG
Verrabahn I. Em.	4	102,— B	Pr. Ctr.-Bd. 40 %	3½	135,60 bG
do. 1886.	4	102,— B	Reichsbank	6½	134,50 G
Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.			Sächsische Bank	5½	133,50 bG
Aachen-Mastricht	4	101,75 B	Weimarische Bank	0	98,50 bG
Dux-Bodenbach	5	87,— bG			
do. 2. E.	5	85,80 bG	**Bergwerks- und Hütten-Aktien.**		
do. 3. E.	5	107,90 G	Anhalter Kohlen	11½	155,80 B
Kaschau-Oderberger	5	82,60 G	Dortm. Union	—	13,90 G
do. Goldpr.	5	103,— B	Gelsenkirchen	12	71,80 bG
Kronpr.-Rudolfsb.	4	74,75 G	Kölner Bergw.	0	70,50 bG
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	404,30 G	Sächs. Gußstahl	7	128,— bG
do. von 1874	3	249,75 B	St.-Ind. Braunk.	15	—,—
do. von 1885	3	377,25 G	do. St.-Pr. 5 %	15	—,—
do. Erzinz-Bah.	3	360,— B	Stolb. Zinkhütte	7	36,30 bG
do. 1. u. 2. E.	5	106,80 bG	do. St.-Pr. 5 %	6	110,25 bG
do. Goldpr.	4	99,90 G	Westerregeln	9	158,50 bG
Pilsen-Priesen	4	74,10 B			
Südöstferr. (Lomb.)	3	201,— B	**Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.**		
do. neue	3	292,— B	Ant.-Pr. Pfandbr.	6	102,— B
do. Obligat.	5	102,50 B	do. do.	5	101,— B
do. Gold	4	94,30 G	Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	105,70 G
Ungar. Nordostbahn	5	80,— bB	Meining. Hypothbr.	4	101,80 bG
Brest-Grajewo ind. g.	5	87,90 B	do. Prim.-Pfdbr.	4	123,60 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	—,—	Nordd. Geder. Pfbr.	5	101,60 G
Kursk-Charkow gar.	5	94,40 G	Pr. Bodencr. rdb.	5	112,50 G
do. in Brl.	5	94,70 B	Pr. Cent.-Bod. rdb.	5	116,— bG
Kursk-Kiew gar.	5	102,10 G	Südd. Bodencred.	4	101,60 G
do. kleine	5	102,10 G			
Moscow-Kursk gar.	4	81,10 B	**Leipz. Börse** v. 10. Okt		
Moscow-Nizan gar.	4	91,10 B	Sächs. Rente	3	90,75 B
Rjäsan-Koslow gar.	4	92,90 B	Altenburg-Zeitz	4½	102,50 G
Rjäsch-Morcansk g.	5	94,50 B	Aussig-Teplitz	4½	102,90 bG
Südwestbahn gar.	4	82,60 G	Buschtiehrad. I. Em.	5	86,30 bG
Transkaukasische g.	3	63,80 B	Böhm.-Westb.	3½	185,— B
do. kleine	3	—,—	Buchtehrader. A.	7½	123,— bG
Warschau-Teresp. g.	5	94,75 B	Allg. D. Credit	9	170,— bG
Zladitowkas	4	77,10 B	Leipziger Bank.	—	137,50 B
			Sächs. Bank.	5½	152,50 G
			Böhmen Nordbahn	—	84,— bB
			S.-Thür. Braunk.	15	135,— B
			do. St.-Pr. 5%	15	137,— B
			B. St.-Th. B. St.-Pr	—	66,75 G
			Zeitzer Bar. u. S. A.	—	66,75 G
			Zuckerraff. Halle	13	119,— G
			Hall. Straßenbahn	5½	127,— B
			Crößnitzer Papierf.	15	—,—

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T	168,85 G	
London 1 Pfd.	8 T	20,4355	
Paris 100 Fr.	8 T	80,35 G	
Wien 100 fl.	8 T	162,75 B	
Petersburg 100 Sr	3 W	179,25 G	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871012018/fragment/page=0003

Hermann Arnold,

neben der Marktkirche.

Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Jutegardinen, Läuferstoffe, Angorafelle, Ziegenfelle,

Linoleum

Pferdedecken, Schlafdecken, Reisedecken, Wachstuche, Wachsteppich, Flanelle, Friese,

Rixdorfer Fabrikat, als bestes anerkannt.

Alleinige Vertretung für Halle.

Niedrige feste Preise. Sconto bei Baarzahlung.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. Mein Geschäft befindet sich nur

Markt 13, links neben der Marktkirche.

Special-Corset-Fabrik

von

Bernhard Häni,

12 Schmeerstraße **Halle a. S.** **Schmeerstraße 12**

empfiehlt Damen-Corsets, dauerhaft gearbeitet, elegant sitzend, von Mk. 1,00 an, Ulxfeder-Corsets von Mk. 2,00 an, Fischbein-Corsets von Mk. 3,00 an, Kinder-Corsets und Binden von 75 Pfg. an.

Hauptspezialität: Geradehalter, orthopädische Stütz-Corsets und Leibbinden nach ärztlicher Vorschrift. Corsets für Magenleidende, Corsets zum Stillen, Fauleuzer, Mieder, Gesundheits-Corsets nach Dr. Jäger und gestrickte Corsets.

Tournüren, Crinolinen, Schweifblätter, Strumpfhalter, alle Corsetbestandtheile.

Alleinverkauf der Hygiea- (Holzwolle) Binden für Damen, sehr zu empfehlen.

Fabrikation von **Damen- und Flaumfeder-Unterröcken** nach Maaß.

Damen-Tricot-Unterhallen in verschiedenen Farben.

Anfertigung nach Maaß, Reparatur und Corsetwäsche in wenigen Stunden.

Thüringer Kunst-Färberei Königsee.

Anerkannt vorzügliche Leistungen. Mäßige Preise. Rasche Lieferung.

Annahmestelle: **M. Geyer, Geiststraße 35,** Chemische Wasch-Anstalt & dessen Filialen.

100,000

Abonnenten hat der

„Berliner Lokal-Anzeiger!"

Der Insertionspreis beträgt pro Zeile, resp. deren Raum 50 Pfg.

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In das hiesige Gesellschaftsregister ist bei der unter No. 202 eingetragenen Aktien-Gesellschaft:

Crölwitzer Aktien-Papier-Fabrik zu Halle a. S.

in Colonne 4 folgender Vermerk:

An Stelle des zum 1. Oktober 1887 aus dem Vorstande ausscheidenden Direktors **Julius Kaufmann** ist durch den Aufsichtsrath laut notariellen Protokolls vom 17. September 1887, von welchem sich eine Ausfertigung bei den Generalakten V No. 6 befindet, der Direktor **Robert Synth** aus Schmitz zum Mitglied des Vorstandes ernannt worden, jedoch letzterer vom 1. Oktober 1887 ab aus den Direktoren **Robert Synth** und **Oskar Fetz** betreibt,

eingetragen zufolge Verfügung vom 29. September 1887 am demselben Tage.

Halle a. S., den 29. September 1887.

Königl. Amtsgericht, Abtheil. VII.

C. Stephan's Cocawein

hat sich sowohl bei **acuten**

Magenerkrankungen

wie bei **Schwächen** des **Magens** außerordentlich bewährt, auch bei solchen, die auf **Nervosität** beruhen, und kann **Magenleidenden nicht genug empfohlen** werden. Fl. mit Gebrauchsanweisung à 1, 2 und 5 Mk. in **Halle a. S.** in den Apotheken.

C. Rich. Ritter,

Pianofabrik & Verleih-Institut

Halle a. S., Leipzigerstrasse 71 und Merseburg.

Erlen- u. Birken-Bretter 1, 1½ und 2 Zoll stark, ganz trockene schöne Waare, hat billig abzugeben

Rudolph Neuhaus,

alter Markt 18, 1.

Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtungen kauft und verkauft Lindenstraße 7.

Victoria-Theater

Mittwoch den 12. Oktober

Ein Lustspiel

oder:

Die drei alten Junggesellen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871012018/fragment/page=0004